

## Zu Xenophon.

### Zwei Rechnungsfehler der Anabasis.

Zweimal im ersten Buche kommt eine Musterung und Zählung der dem Cyrus zur Verfügung stehenden hellenischen Truppen vor, zuerst Kap. 2, § 9, dann wieder Kap. 7, § 10: und beidemale stimmen die Totalsummen nicht mit denjenigen überein, die sich aus der Addition der einzelnen, vom Autor selbst vorher gemachten Ansätze und Angaben ergeben.

1. An der ersten Stelle, wo Cyrus ἐξέτασιν καὶ ἀριθμὸν τῶν Ἑλλήνων ἐποίησεν ἐν τῷ παραδείῳ, waren es οἱ σύμπαντες ὀπλίται μὲν μύριοι καὶ χίλιοι, πελτασταὶ δὲ ἀμφὶ τοὺς διαχιλίους. Aber wenn man die einzelnen Schaaren, deren Bestand so genau verzeichnet wird, zusammenzählt, so kommt zunächst ein Betrag von 11000 Hoplitzen nur dann heraus, wenn in § 3.

nicht nur *Παιῶν δὲ ὁ Μεγαρεὺς εἰς ἑπτακοσίους ἔχων ἄνδρας παρεγένετο* mit den an Rang geringsten Handschriften gelesen, sondern auch *ἄνδρας* von bloßen Hoplitzen verstanden wird, während doch sonst überall Hoplitzen und Nicht-Hoplitzen so regelmäßig und scharf unterschieden werden. Dennoch haben sich hierbei Rüstow und Röschly in ihrer Geschichte des griechischen Kriegswesens S. 101 beruhigt. Aber auch was die besessene und natürlich vor allem zu Grunde zu legende Handschriftenklasse bietet: *Π. δὲ ὁ Μ. τριακοσίους μὲν ὄπλιτας, τριακοσίους δὲ πελταστὰς ἔχων*, genügt so noch keinesweges; denn es kommt dann nur die Zahl von 10600 Hoplitzen heraus. War nur 9600 (oder aber bei Befolgung der schlechteren Hdsh., 10000) würden es werden \*), wenn in § 9 der *Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς ἔχων ὄπλιτας χιλίους* mit Dobree Advers. I, 1 S. 132 ganz gestrichen würde, weil allerdings schon in § 3 *Σοφαίνετος ὁ Στυμφάλιος ὄπλιτας ἔχων χιλίους* dagewesen war. Keine Frage, daß in dem *Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς* eine uralte Namensvertauschung vorliegt. Zwar nicht *Κλεάνωρ ὁ Ἀρκὰς*, was Krüger vorschlug de authentia et integr. Anab. Xenoph. S. 40 f., sondern wohl ziemlich sicher *Ἀγίας ὁ Ἀρκὰς* wird Xenophon geschrieben haben, wie Röschly-Rüstow sahen; denn Agias war es ja eben, der vor Kleonor commandirte, und erst nach des erstern Tode wurde dieser sein Nachfolger, wie III, 1, 47 lehrt.

So gut nun wie dieses starke Verderbniß über unsere handschriftliche Tradition hinaus liegt, kann es auch eine Störung der ursprünglichen Ziffern für die Truppen des Passis. Möglich an sich, daß wir in dem *ἑπτακοσίους ἄνδρας* nur einen subjectiven Ausgleichungsversuch von nachbessernder Hand hätten; eben so möglich indeß, daß die verschiedenen Ueberlieferungen der bessern und der schlechteren Handschriften nur zersprengte Reste der Ueberlieferung eines gemeinsamen Archetypus aufweisen, indem ein Theil des Wahren (wie wir es ja in solchen Fällen so oft erleben) sich in dem

\*) Dobree will zwar, wie ich mich jetzt durch abermaliges Nachschlagen überzeuge, weder das eine noch das andere, sondern indem er *τριακοσίους* statt *ἑπτακοσίους*, annimmt, verwandelt er vielmehr gleichzeitig die 300 Hoplitzen des Sophis in 1000. Aber dieses erstlich wieder nur mit der schlechteren Handschriftenklasse, die in den Worten *ἄμα δὲ καὶ Σώσις παρ' ἧν ὁ Στρακόσιος ἔχων ὄπλιτας τριακοσίους, καὶ Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς ἔχων ὄπλιτας χιλίους*, statt *τριακοσίους* vermöge eines der üblichsten Wiederholungsfehler *χιλίους* gibt. Zweitens aber, selbst wenn man dieß zugäbe, was hilft uns denn die alsdann herauskommende Totalsumme von 10300 Hoplitzen, wie sie Dobree ganz richtig selbst berechnet, gegenüber der eigenen Summirung des Xenophon? Das heißt ja nur einen ungelösten Widerspruch an die Stelle des andern setzen. Was das hinzugefügte Citat Vide I, 2, 25. I, 4, 3' beweisen oder nützen solle, bleibt unverständlich, da hier von ganz andern Zeiten die Rede ist.

einen, der andere im andern Seitenzweige rettete. Und zu solcher Annahme fehlt uns im gegenwärtigen Falle um so weniger die Berechtigung, als sich wirklich zeigen läßt, daß, was jetzt nur in den schlechtern Büchern erscheint, doch schon muß denen vorgelegen haben, die auf dem Standpunkte der guten standen. Denn mit jenen theilen diese\*) eine Erweiterung der in Rede stehenden Xenophontischen Summirung, welche also lautet: *ἐγένοντο οἱ Ἕλληνες ὀπλίται μὲν μύριοι καὶ χίλιοι, πελτασταὶ δὲ πεντακόσιοι, Κρητες δὲ διακόσιοι, Θρακες (δὲ) ὀκτακόσιοι· σίμπαντες ἀριθμὸν μύριοι τρισχίλιοι· οἱ σίμπαντες ὀπλίται μὲν μύριοι χίλιοι, πελτασταὶ δὲ ἀμφὶ τοὺς δισχίλιους.* Daß wir hier an den Worten οἱ Ἕλληνες — τρισχίλιοι nur den Zusatz eines Lesers haben, der sich die einzelnen Positionen auf seine eigene Hand zusammenrechnete, ist so unzweifelhaft wie längst erkannt; aber er konnte zu dieser Summirung gar nicht kommen, als wenn er für Pasion 700 Mann = Hopliten rechnete, für eben denselben aber Nicht-Hopliten gar keine angegeben fand d. h. also wenn er gerade das las, was nur in unsern schlechtesten Handschriften steht: *ἐπτακοσίους ἔχων ἄνδρας.*

Welches nun auch der Hergang des Verderbnißes war \*\*), gewiß ist, daß allen Anforderungen in der Sache entsprochen wird durch diese Combination zweier Zeugnißfreihen: *Πασίων ὁ Μεγαρέυς ἐπτακοσίους μὲν ὀπλίτας, τριακοσίους δὲ πελταστὰς ἔχων.* Denn es ergeben sich in dieser Weise folgende Positionen:

Kennias	führte	4000	Hopliten
Prorenus	"	1500	Hopliten, 500 Gymneten
Sophänetus	"	1000	Hopliten
Socrates	"	500	Hopliten
Pasion	"	700	Hopliten, 300 Pelasten
Menon	"	1000	Hopliten, 500 Pelasten
Klearchus	"	1000	Hopliten, 800 (thracische) Pelasten 200 (kretische) Torotä

Sosis	300	Hopliten
Agias	1000	Hopliten

11000 Hopliten

d. i. Hopliten genau so viele wie Xenophon selbst summiert, Nicht-

\*) Mit einziger Ausnahme des Bodleianus, wenn darin auf Dindorf's oder vielmehr Gaisford's Stillschweigen Verlaß ist.

\*\*) Wer auf das *ἐπτακοσίους* der schlechten Bücher nichts geben will, kann diese Lesart völlig ignoriren und sich an der Leichtigkeit einer unabsichtlichen Verwechslung der Zahlzeichen τ und + innerhalb der nächsten Ueberlieferung genügen lassen.

Hopliten aber eine Menge, welcher der Ausdruck *πελτασται ἀμφὶ τοὺς διοχιλίους* bestens entspricht. Daß mit *πελτασται* nur a potiore sit denominatio und unter dieser Benennung auch die *γυμνήτες* und *τοξόται* einbegriffen sind vermöge des gemeinschaftlichen Gegensatzes zu den Hopliten, darüber sind die Erklärer mit Recht einverstanden. Wenn es nun Pelasten im strengen Sinne des Wortes 1600 waren, mit Hinzurechnung der 200 *τοξόται* aber 1800, mit der der 500 *γυμνήτες* dagegen 2100, mit Zurechnung beider zusammen aber 2300, so entspricht in der Zusammenfassung *ἀμφὶ τοὺς διοχιλίους* die Wahl der Präposition *ἀμφὶ* in Verbindung mit der runden Mittelzahl dem wirklichen Sachverhältniß so gut wie nur möglich, und wird uns hinlänglich klar, wie gerade sie vom Schriftsteller mit Absicht und in welcher Absicht gebraucht worden: was dagegen unverständlich bliebe, wenn mit Weglassung der 300 Pelasten des Pasion genau 2000 Nicht-Hopliten herauskämen.

2. Diese Truppenmasse wächst im Fortgange des Marsches noch weiter an. Es kommen zu den . . . . 11000 Hopliten zunächst hinzu die . . . . . 700 " des Chirisophus Kap. 4, § 3; ferner die ebend.

erwähnten Ueberläufer vom Abrokomas \*) . . . 400 "

---

zusammen 12100 "

Davon gehen jedoch wieder ab die nach Kap. 2,

§ 25 in Cilicien umgekommenen . . . . . 100 "

---

so daß verbleiben . . . . . 12000 Hopliten. Aber mit nichten werden so viel bei der zweiten Heerschau aufgezählt, sondern es heißt I, 7, 9: *ἐνταῦθα δὲ ἐν τῇ ἔξοπλοσίᾳ ἀριθμὸς ἐγένετο τῶν μὲν Ἑλλήνων ἀσπίς μυρία καὶ τετρακοσία, πελτασται δὲ διοχιλίοι καὶ πεντακόσιοι* (τετρακόσιοι nur die schlechtern Bücher.) Also 10400 statt 12000 Hopliten. Welche von beiden Summen kann man für die richtige nehmen, ohne die Entstellung der andern unerklärt zu lassen? Unmöglich können doch 1600 Mann auf dem Marsche (wenngleich dieser allerdings schon über vier Monate gedauert hatte) zu Grunde gegangen sein, ohne daß Xenophon eines so beträchtlichen Verlustes mit einer Sylbe Erwähnung gethan hätte: er, der doch den Cilicischen Verlust von nur 100

\*) Wenn Koch „Zug der Zehntausend“ S. 11 diese *τετρακόσιοι ὀπλίται* mit '300 Hopliten' in Rechnung stellt und dann noch einmal die in den cilicischen Pässen niedergemetzelten 100 Mann in Abzug bringt, so thut er das auf seine eigene Gefahr. Statt der dort aufgezählten Gesamtsumme aller Heeresabtheilungen einschließlich der Nicht-Hopliten, '13900 Mann', waren demnach mindestens 14000, mit den 300 Pelasten des Pasion aber 14300 Mann anzusetzen.

Mann so genau registrirte. Und diese gewissenhafte Berichterstattung unseres Autors spricht eben so sehr gegen die Aushülfe, die in R. Kochs Schrift „Der Zug der Zehntausend nach E. Anabasis“ (Leipzig 1850) S. 33, 44 versucht worden: daß nämlich eine erhebliche Anzahl \*) möge mit Xenias und Pasion das Heer verlassen haben, als diese nach 1, 4, 7 von dannen gingen *ἐμβάντες εἰς πλοῖον καὶ τὰ πλείστον ἕξια ἐνθήμεροι*. Daß sie ihren werthvollen Besitz mit sich genommen, sollte der Schriftsteller der ausdrücklichen Erzählung werth gehalten haben, daß auch Mannschaften, nicht? Und wollte man dieses auch hingehen lassen, so begünstigen doch die Nebenumstände des Xenophontischen Berichtes jener Erklärungsweg in keiner Weise. Xenias und Pasion verließen das Heer, wie allgemein angenommen wurde, *φιλοτιμηθέντες ὅτι τοὺς στρατιωτικὰς αὐτῶν τοὺς παρὰ Κλέαρχον ἀπελθόντας . . . . εἶα Κύρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν*; die nicht zum Klearchus übergetretenen also, glaubte man schließen zu können, nahmen sie mit sich. Die Zahl der letzteren müßte 1600 betragen haben, wenn als Gesamtsumme des Hoplitenheeres 10400 übrig bleiben sollten. Nun hatten aber Xenias und Pasion zusammen 4700 Hopliten: es wären also 3100 zum Klearchus übergegangen. Aber das widerspricht der eigenen Angabe des Xenophon, der nicht so viele, sondern eine geringere Zahl angibt Kap. 3, § 7: *παρὰ δὲ Ξενίου καὶ Πασίου πλείους ἢ δισχιλιοὶ λαβόντες τὰ ὄπλα καὶ τὰ σκευοφόρα ἐστρατιοπεδεύσαντο παρὰ Κλέαρχου*. Für 3100 sagt doch aber kein verständiger Mensch 'mehr als 2000'. Also muß anders woher Rath geschafft werden.

Natürlich kann auch kein verständiger Mensch aus *μυρία καὶ τετρακοσία* ein *μυρία καὶ δισχιλία* machen wollen, sondern das unverdächtige *τετρακοσία* muß gehalten werden. Aber die Annahme, daß *μυρία καὶ δισχιλία καὶ τετρακοσία* die ächte Zählung von Xenophons Hand war, macht auch mit der Forderung, einen so leichten Ausfall gelten zu lassen, gewiß eine sehr geringe Zumuthung, wofern es nur gelingt, für den Ueberschuß von 400 Mann eine annehmbare Erklärung zu finden. Und das ist nicht

\*) '1000 Mann', sagt Koch, weil er früher (s. die vorige Anm.) den falschen Ansat von 13900 gemacht hatte und nun bei der Musterung in Babylonien, Hopliten und Pelasten zusammengerechnet, nur 12900 Mann von Xenophon angegeben findet. — Daß Xenias und Pasion nicht werden mütterlecken allein geflohen sein, sondern mit einer beliebigen Anzahl von Begleitern, wollen wir sehr gern glauben; aber daß es eine erwähnenswerthe Truppenmasse gewesen, die auf diese Weise zur heimlichen Desertion förmlich verführt worden wäre, hätten wir nur zu glauben, wenn es Xenophon sagte. Was er dagegen sagt, ist, daß sich die Heerführer auf einem Schiffe davon machten (*ἐμβάντες εἰς πλοῖον*): ein Schiff aber wäre doch einleuchtender Weise zu wenig für den Transport von 1000, geschweige von 1600 Mann.

schwer, wenn man mit Aufmerksamkeit sämmtliche Angaben über den allmählichen Zuwachs der Truppen des Cyrus von Anfang an durchmustert. Schon Kap. 1, § 7 war das Belagerungsheer erwähnt, mit dem Cyrus Milet zu Wasser und zu Lande einschloß (*συνλήξας στρατεύματα ἐπολιόρκει Μίλητον καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*), indem er sich zugleich durch die von Tissaphernes aus der Stadt Verbannten verstärkte. Dieses Heer nebst den Verbanneten von dort abzubekommen und zu sich zu entbieten war eine seiner ersten Sorgen, als er sich zur Ausführung der Pläne gegen Artabazeres anschickte, nach Kap. 2, § 2: *ἐκάλεσε δὲ καὶ τοὺς Μίλητον πολιορκούντας καὶ τοὺς φυγάδας ἐπέλευσε σὺν αὐτῷ στρατεύεσθαι*. Und so kommen denn auch § 3 Sokrates mit seinen 500 Hoplitzen und Passion mit 700 Hoplitzen und 300 Pelastzen wirklich bei ihm an. Aber das war nur erst ein Theil jenes Belagerungsheeres; denn Xenophon sagt ausdrücklich *ἦν δὲ καὶ οὗτος (Πασιῶν) καὶ ὁ Σοκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων*. Es waren die zu Lande herbeigezogenen: die übrigen kamen zu Schiffe. Schon Kap. 2, § 21 zieht sich Syennesis zurück, weil er unter anderm erfährt, daß sich von dorthier Tamos näherte mit theils lacedämonischen theils des Cyrus eigenen Schiffen: *ὅτι τριήρεις ἦκουε περιπλεούσας ἀπ' Ἰωνίας εἰς Κιλικίαν Ταμῶν ἔχοντα τὰς Λακεδαιμονίων καὶ αὐτοῦ Κύρου*. Kap. 4, § 2 kömmt dieser wirklich an, und zwar lautet der darüber sprechende Bericht vollständig also: *καὶ Κύρῳ παρῆσαν αἱ ἐκ Πελοποννήσου νῆες τριάκοντα καὶ πέντε καὶ ἐπ' αὐταῖς \*) ναύαρχος Πυθαγόρας Λακεδαιμόνιος. ἦγειτο δ' αὐταῖς Ταμῶς Αἰγύπτιος ἐξ Ἐφέσου ἔχων ναῦς ἑτέρας Κύρου πέντε καὶ εἴκοσι, αἷς ἐπολιόρκει Μίλητον, ὅτε Τισσαφέρνει φίλη ἦν, καὶ συνεπολέμει Κύρῳ πρὸς αὐτόν. παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος Λακεδαιμόνιος ἐπὶ τῶν νεῶν, μετάρεμπος ὑπὸ Κύρου, ἑπτακοσίους ἔχων ὀπλίτας ὧν ἐστρατήγει παρὰ Κύρῳ*. Mit diesem

\*) Was soll hier ἐπ' αὐταῖς? Wenigstens doch ἐπ' αὐτῶν, wie gleich weiter unten *παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος ἐπὶ τῶν νεῶν*. Das Verderbniß wäre dann nur Theil einer auch auf das unmittelbar folgende sich erstreckenden Verwirrung, indem das fast nur im Bodleianus erhaltene *ἦγειτο δ' αὐταῖς* umgekehrt in die Vulgate *αὐτῶν* übergegangen wäre. — Aber bleibt es nicht auch so eine seltsame Ausdrucksweise, zu sagen „es kamen 35 Schiffe und auf ihnen als Befehlshaber Pythagoras“ statt „es kamen 35 Schiffe unter Befehlshaberschaft des P.“ oder aber „es kam P. mit 35 von ihm befehligten Schiffen“? Fast muß man daher ein tieferes Verderbniß vermuten, etwa so daß Xenophon geschrieben hätte: *καὶ Κύρῳ παρῆσαν αἱ ἐκ Πελοποννήσου νῆες τριάκοντα καὶ πέντε καὶ ἐπεσῖ αἰτεῖ* (oder auch *ἐπῆν*) *αὐταῖς ναύαρχος Πυθαγόρας Λακεδαιμόνιος, ἦγειτο δὲ Ταμῶς Αἰγύπτιος* (so besser mit Streichung des abermaligen *αὐταῖς*, als mit unnöthiger Schwerefülligkeit *ἦγειτο δ' αὐτῶν*). Damit würde genau das wirkliche Sachverhältniß ausgedrückt, daß Pythagoras die Schiffe führte unter dem Oberbefehl des Tamos.

Bericht vergleiche man den des Diodor XIV, 19, der zwar den Lacedämonischen ναύαρχος nicht Pythagoras, sondern Samos nennt (Σάμιος in Xen. Hist. III, 1, 1), auch in ein paar Zahlenangaben differirt, im Uebrigen aber die Xenophontische Erzählung in einem wesentlichen Punkte zu verdeutlichen geeignet ist: οἱ Λακεδαιμόνιοι . . . . ἐξέπεμψαν πρεσβευτὰς πρὸς τὸν ἑαυτῶν ναύαρχον Σάμιον ὀνομαζόμενον, ὅπως ὁ τι ἂν κελεύῃ ὁ Κύρος πράττειν. ὁ δὲ Σάμιος εἶχε μὲν τριήρεις εἴκοσι καὶ πέντε, μεθ' ὧν πλεῖστας εἰς Ἐφεσον πρὸς τὸν Κύρον ναύαρχον ἔτοιμος ἦν αὐτῷ πάντα συμπράττειν· ἐξέπεμψαν δὲ καὶ πεζοὺς στρατιώτας ὀκτακοσίους, ἡγεμόνα Χειρίσοφον καταστήσαντες. ἀφηγέτο δὲ τοῦ βαρβαρικοῦ σιόλου Ταμῶς, ἔχων τριήρεις πενήκοντα πολυτελῶς ἐξηρτυμένας. Also nicht des Samos, sondern des Pythagoras Schiffe waren es, auf denen die Truppen des Chiriso-phus kamen. Und Samos, des Cyrus eigene Schiffe herbeiführend, und zwar von Milet herbeiführend, von wo die Belagerungsmannschaft nur erst theilweise mit Pasion und Sokrates angekommen war, sollte keine mitgebracht haben? Im Gegentheil, hier ohne Zweifel haben wir die 400 Hopliten und 200 Pelasten zu suchen, die wir brauchen, damit sich bei der babylonischen Heerschau die Gesamtzahl auf 12400 Hopliten und 2500 Pelasten (= Nicht-Hopliten) belaufen konnte.

Daß dieß des Xenophon Meinung war, halten wir kaum für zweifelhaft. Darüber aber steht es jedem frei sich eine eigene zu bilden, ob uns Xenophon die seinige nur habe wollen zwischen den Zeilen oder auch in den Zeilen lesen lassen. Wer des letztern Glaubens ist, weil doch sonst dieser Autor weder absichtliche noch unabsichtliche Räthsel aufzugeben pflegt, der hat es wenigstens nicht schwer sich diesen Fall anschaulich zu exemplificiren. Denn wie leicht fiel ein Satzglied aus wie dieses: καὶ συνεπολέμει Κίριον πρὸς αὐτόν. [παρῆσαν δὲ σὺν αὐτῷ ἐπαχθέντες ὀπλιταὶ μὲν τετρακόσιοι, πελτασταὶ δὲ διακόσιοι τῶν Μιλητῶν πολιορκησάντων.] παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος Λακεδαιμόνιος ἐπὶ τῶν νεῶν κτλ., wo denn das καὶ Χειρίσοφος erst seine wahre Beziehung erhält\*).

Also 14900 war die Zahl der 'Zehntausend' nach Xenophons Rechnung, nicht 12900. Wie viel in Wahrheit oder nach Wahrscheinlichkeit, geht uns hier nichts an, die wir ja nur den Autor

\*) Es versteht sich, daß man auch nicht viel dagegen zu haben braucht, wenn jemand die ausgefallenen Truppenziffern noch um ein oder ein paar hundert größer annehmen will, um nämlich einen Ueberschuß zu gewinnen für diejenigen, die der Natur der Sache nach seit der Ankunft des Samos bis zur Heeresmusterung, d. i. während ungefähr zweier Monate, möchten durch Krankheit, Unglücksfälle, Desertion u. dgl. in Abgang gekommen sein.

mit sich selbst in Uebereinstimmung haben wollen. Allerdings greift die Xenophontische Schätzung höher als jede andere uns sonst bekannte; nur 13000 zählt Diodor a. a. D. ohne Zweifel nach Ephorus, beinahe so viel (*ὀλίγω τρισχιλίων καὶ μυρίων ἀποδείονται*) Plutarch Artax. 6; dem Xenophon am nächsten, ohne ihn zu erreichen, kommt Frontin Strateg. IV, 2, 7. 8 mit seinen quattuordecim milia Graecorum. Aber wir bleiben auch in der besten Analogie, wenn wir den Xenophon liberaler rechnen lassen als die andern Gewährsmänner; denn auch das Perserheer des Cyrus, das Diodor nur zu 70000 Mann anschlägt, zählt bei ihm (Kap. 7, S. 9. 10) 100000; das Heer des Artaxerxes aber, welches sich nach Diodor XIV, 22, der aus Ephorus schöpfte, und nach Ktesias, den Plutarch Kap. 13 anführt, auf 400000 bestes, berechnet er (die an der Schlacht unbetheiligten nicht mitgezählt) auf 900000 Mann und noch 6000 Reiter unter Artaxerxes. — Aber, hat man gesagt, Plutarch folgte dem Xenophon, las also wirklich bei ihm nur *μυρία καὶ τετρακοσία*. Müßte dem so sein, so würde der Fall für die Geschichte der Kritik nur um so interessanter, weil er uns an einem neuen Beispiel lehrte, in wie alte Zeit manches Textesverderbniß zurückging. Indessen, warum muß denn Plutarch seine Zählung aus Xenophon genommen haben? Man antwortet, weil er auch dem Artaxerxes 900000 Mann zutheilt Kap. 7, was außer ihm nur noch Xenophon thut. Aber, um unter andern nur Eines anzuführen, folgt denn Plutarch dem Xenophon, wenn er in demselben Kapitel den Graben, den nach Xen. I, 7, 14. 16 Artaxerxes hatte fünf Klafter breit und drei Klafter tief ziehen lassen, zehn Klafter breit und eben so tief macht? Daß dem Plutarch außer Xenophon viele Autoren bekannt waren über die Schlacht bei Runaxa, sagt er ja selbst zu Anfang des 8. Kapitels, und erklärt ausdrücklich nur solche merkwürdigere Umstände erzählen zu wollen, die sich bei Xenophon nicht fänden. Und drei dieser Autoren führt er im 13. Kapitel namentlich an, wo er, der doch früher ohne die Andeutung eines Zweifels dem Artaxerxes 900000 Mann gegeben hatte, auf einmal mit kaum verkennbarer Bestimmung berichtet *ἔξεληλάκει δὲ, ὡς ὁ Κτησίας φησὶν, ἐπὶ τὴν μάχην τεσσαράκοντα μυριάσιν*, und unmittelbar fortfährt mit den Worten *οἱ δὲ περὶ Δείνων καὶ Ξενοφῶντι πολὺ πλείονας γένεσθαι λέγουσι τὰς μεμαχημένας*. Warum konnte er also nicht seine *ἑνεγκοντα μυριάδες* in Kap. 7 aus Dinon haben, aus dem er im 10. Kapitel ausführlichere Auszüge gibt? (zumal da sie doch ganz genau den 906000 Mann des Xenophon nicht einmal entsprechen.) Wenn aber dieß, warum nicht auch die Zahl von nahezu 13000 griechischen Hülfstruppen aus demselben Dinon, statt aus Xenophon? An sich stände es auch frei an Ktesias zu denken; allein da Ephorus, der Gewährsmann des Diodor, seine 400000 Fein-

destruppen mit Kleſias gemein hat, ſo läßt ſich wohl annehmen daß der letztere in dieſer Partie überhaupt des Ephorus Quelle war, und demgemäß aus dieſem auf die Angaben des Kleſias zurüchſchließen.

Man ſieht, aus Plutarch iſt ein Beweis für die Exiſtenz einer Xenophontiſchen Gefamtschätzung von 12900 mit nichten zu entnehmen, und darf vielmehr die überlieferten Zahlendifferenzen auf ihre Urheber und Zeugen vermuthungsweiſe alſo zurüchführen:

	Hülfsſtruppen des Cyrus	Perſerheer des Cyrus	Kampfheer des Artaxerxes
Kleſias	(13000)	(70000)	400000
Xenophon	14900	100000	906000
Ephorus = Diodor	13000	70000	400000
Dionon (= Plutarch)	(faſt 13000)		(900000)

Ob Dionon, wie bei der Berechnung der Feindeſtruppen, ſo auch bei der des Barbarenheeres des Cyrus mit Xenophon die hochgegriffenen Zahlen theilte, wie man zu glauben geneigt ſein kann, muß dahingeſtellt bleiben. — Uebrigens wird aus Ephorus Diodor auch keine ſonſtigen Abweichungen von Xenophon haben, wie wenn er dem Chiroſophus 800 Soldaten zutheilt ſtatt 700; oder wenn er 25 Schiffe des Lacedämoniſchen ναυαρχος ſtatt 35 zählt, und 50 des Lamos ſtatt 25: wofern nicht lieber dieſe πεντηκοντα als die Gefamtszahl der von Lamos geführten Flotte zu verſtehen ſind, ſo daß in Betreff der 25 eigenen Schiffe des Cyrus, die Lamos nach Iſſoi brachte, Ephorus (und Kleſias) mit Xenophon zuſammenſtimmte.

Die im Vorſtehenden verſuchten beiden Löſungen ſind zwar nicht neu, vielmehr der Hauptsache nach ſo ſchon vor mehr als 24 Jahren mitgetheilt worden, aber allerdings an einem Orte, der ſich wenig dafür eignete und der denn auch, ein recht eigentliches apertum opertum, keinen Beſucher gefunden zu haben ſcheint, wenigſtens unter den Liebhabern des Xenophon. Neu werden ſie alſo, wie ſich hoffen läßt, wenn auch nicht dem Verfaſſer, doch unſern Leſern ſein. — In den Arbeiten der Engländer über den Zug der Zehntauſend, bei Kennell, Anſworth, auch in Thirlwall's und Grote's Geſchichten Griechenlands, finde ich, bei zum Theil ſorgfältigſter Erörterung ſowohl der chronologiſchen als der geographiſchen Beziehungen, doch auf die hier beſprochenen Verhältniſſe nirgends näher eingegangen.

F. Riſch.